

Presseinformation



Internationaler Preis des Westfälischen Friedens 2020

Begrüßungsrede von Dr. Reinhard Zinkann

Vorsitzender der Wirtschaftlichen Gesellschaft für Westfalen und Lippe (WWL)

ES GILT DAS GESPROCHENE WORT.

Meine sehr verehrten Herren Staatspräsident und Ministerpräsidenten,

es ist uns eine große Ehre, Sie heute in Münster herzlich willkommen zu heißen. Wir freuen uns, meine Damen und Herren hier im Saal und Sie als Zuschauerinnen und Zuschauer an den Bildschirmen, dass Sie bei uns sind.

Ein besonderes Willkommen gilt unseren Preisträgern, deren Persönlichkeiten und Wirken wir im Sinne der Zielsetzung der Stiftung unseres Preises in diesem Festakt würdigen wollen.

So begrüße ich besonders S.E. Herrn Ministerpräsident Zoran Zaev und Sie, Herrn Ministerpräsident a.D. Alexis Tsipras, zusammen mit Ihren jeweiligen Delegationen.

Ich heiße S. E. Herrn Staatspräsident Egils Levits und Ihre Begleitung aus Lettland ebenso herzlich willkommen. Wir freuen uns, Herr Präsident, auf Ihre Laudation anlässlich dieser Auszeichnung, die das Prespa-Abkommen würdigen wird. Die beiden Preisträger haben mit diesem Abkommen erreicht, den Jahrzehnte währenden mazedonischen Namensstreits zwischen ihren jeweiligen Ländern zu lösen. Sie haben damit die Hindernisse zu gemeinsamen Perspektiven in Südosten Europas aus dem Weg geräumt. Wir sind, sehr verehrter Herr Präsident Levits, gespannt auf Ihre Ausführungen dazu.

Wir freuen uns, dass zum zweiten Mal die Botschafterin des ehemaligen Preisträgerlandes Lettland, I.E. Frau Inga Skujina unter uns ist. Ebenso willkommen heiße ich S. E. Herrn Botschafter Ramadan Nazifi. Er repräsentiert Nordmazedonien in Berlin.

Felix Finkbeiner begrüßen wir zusammen mit Jana Reiter. Sie nehmen als Jugendpreisträger unsere Auszeichnung stellvertretend für die vielen jungen Menschen entgegen, die für die Ziele von Plant-for-the-Planet in der ganzen Welt aktiv sind. Auf Ihr für unsere Klimazukunft wichtiges Engagement gehe ich gleich noch einmal ein.

Besonders freut es mich, dass Sie, Herr Landtagspräsident Kuper als Repräsentant des Landes Nordrhein-Westfalen unter uns sind. Herzlich willkommen!

Dem Oberbürgermeister als Repräsentanten unserer Friedensstadt Münster von 1648 gilt ebenfalls ein besonderer Gruß: Herr Markus Lewe nimmt natürlich regelmäßig mit seiner Frau an den Festveranstaltungen zur Vergabe unseres Preises teil. Herzlich willkommen! Wir erinnern nun mit zusammen mit Ihnen zum 12. Mal an den Westfälischen Frieden von Münster und Osnabrück. Und das mit dessen immerwährend wirkender Symbolkraft. Darauf weist auch der Ehrenvorsitzende unserer Jury, Herr Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier bei vielen Gelegenheiten hin, wenn es um die internationale Politik geht. Von ihm richte ich bei dieser Gelegenheit besonders gern Grüße an Sie aus.

Herzlich willkommen, Hochwürdigster Bischof Genn, Ihre Anwesenheit freut uns besonders!

Ebenso begrüße ich Sie, liebe Frau Feller, als Repräsentantin unserer Landesregierung hier in der Region.

Meine Damen und Herren, wir alle sind hier im Lichthof des LWL-Museums für Kunst und Kultur zusammengekommen, um ausnahmsweise an einem anderen Ort als dem Rathaus des Westfälischen Friedens hier in Münster unseren Preis für das Jahr 2020 zu verleihen. Herzlichen Dank dem Direktor des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe und unserem Vorstandsmitglied, Herrn Löb, und dem Direktor dieses Hauses, Herrn Dr. Arnold, dass wir zu Gast in diesem beeindruckenden und bedeutenden Museum sein dürfen.

Hier erleben wir einen ebenso würdigen Rahmen, zugleich aber zeitgemäß mit einer

Belüftungstechnik, die zu unserem Hygienekonzept gehört.

Damit ist das Stichwort Pandemie gefallen. Sie sorgt in allen Bereich unseres Lebens für gravierende Beeinträchtigungen und Einschränkungen. Das betone ich gerade im Kreis der Unternehmerinnen und Unternehmer unseres Kuratoriums: Ihnen, meine Damen und Herren, verdanken wir, alle zwei Jahre diesen international renommierten Preis mit den dafür notwendigen Mitteln und seiner beachtlichen Dotation verleihen zu können.

Dieser Preis der Wirtschaft unserer schönen und pulsierenden Region Westfalen setzt ein weit strahlendes Zeichen des Friedens, der Versöhnung und eines entspannten Miteinanders in der Völkergemeinschaft. Frieden und stabile Rahmenbedingungen ermöglichen es erst, als Unternehmen unseren Beitrag für sozialen Ausgleich und Wohlstand leisten zu können. Politik und Wirtschaft wirken korrespondierend für die Menschen – nicht nur hier in Westfalen: Wir brauchen uns gegenseitig – überall.

Der 350. Jahrestag des in Münster und Osnabrück im Jahre 1648 geschlossenen Westfälischen Friedens veranlasste die Wirtschaftliche Gesellschaft für Westfalen und Lippe seit 1998 zur regelmäßigen Auszeichnung von international wirkenden Persönlichkeiten sowie vorbildlich handelnden Jugendlichen. Unser Preis gilt dem Einsatz für Frieden, Verständigung, Nachhaltigkeit und gesellschaftliche Verantwortung.

Dazu gehört das, was wir heute auszeichnen.

Die Vereinbarung, die 2018 die damals amtierenden Ministerpräsidenten Alexis Tsipras und Zoran Zaev gegen heftige Widerstände in ihren eigenen Ländern verhandelt und mit diplomatischem Geschick zum Ergebnis gebracht haben, hat uns mit der Jury und dem Kuratorium dazu veranlasst, Sie beide als damals amtierenden Staatschefs für das Erreichte unter der Bezeichnung Prespa-Abkommen auszuzeichnen. Sie haben damals ein europäisches Hoffnungssignal gesetzt.

Stolz und glücklich sind wir, den Präsidenten eines unserer drei Preisträgerländer von 2018 aus dem Baltikum gewinnen zu können, dieses Abkommen zu würdigen. Herr Präsident Levits repräsentiert Lettland. Als erfahrener Politiker, Diplomat, Rechtswissenschaftler und ehemaliger Richter am Europäischen Gerichtshof sowie am Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte schien er uns prädestiniert, zu unseren

Preisträgern zu sprechen und die Laudatio zur Verleihung unseres Preises zu halten.

Für uns in Zentraleuropa sind die Perspektiven kleinerer Staaten in der Grenzlage der Gemeinschaft und die Bedeutung für deren weitere Entwicklung besonders wichtig. Der Blick aus Lettland auf Nordmazedonien und Griechenland sowie auf die EU insgesamt gehört für uns nicht zum politischen Alltag. Die Relevanz wird dadurch weithin sichtbar, dass die Migrationsentwicklung nun plötzlich auch ein direktes Thema im Baltikum als wichtiger Teil Europas ist. Wir haben es mit der Folge eines geradezu unglaublich aggressiven Verhaltens des weißrussischen Diktators Lukaschenko zu tun. Damit erleben wir neben dem Fluchtdruck rund um das Mittelmeer nun auch das, was die baltischen Länder aktuell und damit uns alle in Europa bewegt. Dieses Problem können wir nicht den betroffenen Grenzländern allein überlassen. Europa muss als Gemeinschaft eine Lösung finden.

Auch über die Vergabe des Jugendpreises wurde von unseren Gremien frühzeitig entschieden. Schon mehrere Jahre hat uns die Idee und ein möglicherweise richtiger Lösungsweg beeindruckt, den 2007 ein damals neunjähriger Schüler aufgezeigt hat.

Dabei hat er viel von dem vorweggenommen, was nun alle Welt bewegt: es geht um unsere Klimazukunft. Ein Jahr zuvor hatte eine Gruppe von UN-Mitarbeitern ein Projekt dazu ins Leben gerufen. Es ging um die Frage, wie wir den von Menschen verursachten CO₂-Ausstoß auf null zurückfahren und gleichzeitig das überschüssige CO₂ aus der Atmosphäre entfernen können. Felix Finkbeiner hieß derjenige, den wir heute als jungen Herrn begrüßen können. Seit Vater hat mit ihm eine Stiftung gegründet, die das Ziel verfolgt, bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen ein Bewusstsein für den Klimawandel und für globale Gerechtigkeit zu schaffen. Auch darüber hören wir gleich mehr durch Frau Sarna Röser, die die nachwachsende Generation unserer Unternehmerinnen und Unternehmer repräsentiert. Dabei stehen wir alle vor der Zukunftsaufgabe, erfolgreiches Wirtschaften künftig noch mehr in Einklang mit der Klimagerechtigkeit zu bringen.

Sogenanntes Greenwashing bestimmt aktuell verbreitet unternehmerisches Handeln. Was ist das? Es ist der Versuch von Firmen und Institutionen, durch Geldspenden für ökologische Projekte öffentlichkeitswirksam ihren CO₂ Verbrauch zu neutralisieren. Dazu

gehört das Motiv, besonders umweltbewusst und umweltfreundlich zu wirken. Der Welle dieser Nachfrage – etwa nach Aufforstungsnachweisen – müssen entsprechende Organisationen nachkommen können. Bei unseren Preisträgern hat dieses Thema Debatten und Medienberichte ausgelöst, die Zweifel streuten.

Der offene Umgang der Stiftung in Konsequenz auf einzelne kritische Berichte über Sinn, Wirkung und Erfolg ihres Weges hat uns letztlich sicher gemacht: Mit der Vergabe des Jugendpreises haben wir eine richtige Wahl getroffen.

Zunächst freuen wir uns, heute die Internationalen Preise des Westfälischen Friedens aushändigen zu können. Leider kann unser Ministerpräsident Armin Laschet nicht anwesend sein, weil gleichzeitig in Aachen aus aktuellen Gründen ein Gedenken an die Opfer unserer schrecklichen Flutkatastrophe stattfindet. Wir sind in Gedanken auch dort, ebenso wie wir die Opfer der Brandkatastrophen im Mittelmeerraum in unser Mitgefühl einschließen. Das gilt besonders auch für Ihr Land, sehr verehrter Herr Tsipras.

Gern leite ich jetzt über an Frau Susanne Wieseler, die uns als Moderatorin weiter durch diesen Festakt der Preisverleihung führen wird. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!